Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Anzeigegebühr für die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 25 Pfg. — Reklamezeile 70 Pfg. — Bezugspreis monatlich 1.50 Mk.

Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 28. Telephon-Nr. 884.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde.

Inserate finden bei der großen Auflage der „Annener Zeitung" weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.

Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Nr. 18 — Donnerstag, den 12. Februar 1920 — 36. Jahrgang

Das stärkste Stück.

Daß Frankreich seinen Rachedurst und England seiner Machtgier so wenig Zügel anlegen konnten, daß sie mit dem Auslieferungsbegehren an Deutschland herantraten, ist ein starkes Stück, für den Mangel an Edelmut und Ritterlichkeit gibt es keinen drastischeren Beweis. Aber noch viel stärker ist, daß Italien, das jahrelang von dem Bündnis mit Deutschland seinen hohen Nutzen gehabt und uns dann verraten hat, sich dem Auslieferungsbegehren angeschlossen hat. Und das Unglaublichste ist, daß auch Polen, das Deutschland und Oesterreich seine Selbständigkeit und die Grundlagen seiner Selbstverwaltung verdankt, das ohne unsere Siege heute noch russische Provinz sein würde, Strafanträge stellt, und daß Rumänien, das trotz seiner totalen Niederlage in dem von ihm erklärten Kriege so milde davonkommen sollte, sich dem anschließt. Daraus erkennt man, daß die politische Moral auf den Hund gekommen ist. Wenn es nicht noch andere Rücksichten gäbe, so müßten wir mit dem benachbarten Polen, das uns bald genug so nötig gebrauchen wird, wie das liebe Brot, allen Verkehr abbrechen und ihm sagen, siehe du für alle Zukunft selbst zu, wie du mit dir fertig wirst.

Da der vor dem französischen Kriegsgericht in Amiens verhandelte Fall Röchling (Urteil zehn Jahre Zuchthaus) lehrt, was unsere „Kriegsangeklagten" ungefähr zu erwarten haben, so ist es natürlich, daß, ohne die Ungerechtigkeit des Verfahrens noch weiter besonders zu betonen, Deutschland in der Abweisung des Verlangens einig ist und bleibt und nicht über seinen Vorschlag, alle diese Fälle vor dem deutschen Reichsgericht unter Mitwirkung von Vertretern der Entente verhandeln zu lassen, hinausgehen kann. Aber wir dürfen nicht ohne weiteres erwarten, daß wir zu einem maßvollen Ausgleich gelangen werden, sondern müssen uns vergegenwärtigen, daß es sich um einen wohlüberlegten Plan handelt, der nicht erst von dem jetzigen französischen Ministerpräsidenten Millerand zur Ausarbeitung gebracht ist, sondern der noch von Clemenceau herrührt. Darauf deutet die Tatsache hin, daß auch Größen zweiten und dritten Ranges, wie Rumänien und Polen, an der Auslieferungsforderung beteiligt sind u. beteiligt bleiben.

Der erste Grund für die Aufrechterhaltung dieser Anklagen ist sicher der gewesen, allen Kriegsgegnern Deutschlands ein Gefühl besonderen politischen Hochgenusses und ihren Regierungen die Möglichkeit zu geben, ihren Völkern zu erklären, Deutschland wird jetzt für seine Art der Kriegführung gegen uns bestraft. Aber der Verdacht ist sehr stark, daß es sich nicht nur um diesen Beweggrund handelt, denn, wenn dem so wäre, könnte sich die Entente mit einem Verfahren vor dem Reichsgericht in Leipzig einverstanden erklären. Aber seit dem Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen im Herbst 1918 hat die Entente ein solches geringes Maß von Idealismus und ein solches Raffinement von praktischem Egoismus gezeigt, daß angenommen werden muß, auch jetzt, wo die prinzipielle Frage der Möglichkeit der Ausführung des Friedensvertrages mit der Auslieferung verbunden ist, spiele der Egoismus die erste Rolle. Und es sei das letzte Ziel, uns abermals eine Nachtragsrechnung vorzulegen.

Wohin diese Rechnung geht, darüber haben wir heute nicht nötig, uns den Kopf zu zerbrechen. Die Entente kann viel gebrauchen, und ihre Mitläufer noch mehr, mögen es nun Landpfänder, Gelder, Waren oder Rohmaterialien sein. Es besteht kaum die Absicht, uns etwas zu schenken, wenn man Aussicht hat, es zu erlangen, und darum dürfen wir uns nicht mit papiernen Protesten zenügen lassen und müssen alle Staaten, die keinen Strafantrag gestellt haben, zur Unterstützung unserer Abweisungsanträge auffordern. Wir müssen dafür agitieren, daß der gesunde Menschenverstand zu höherem Recht gelangt, als die Tinte des Friedensvertrages.

* * *

Der Kronprinz stellt sich!

Ein Brief an die Staatsoberhäupter der Entente.

Der Adjutant des vormaligen deutschen Kronprinzen richtete ein Schreiben an das „Algemeen Handelsblad", in dem er das holländische Blatt ersucht, den Text eines Telegrammes zu veröffentlichen, das der vormalige Kronprinz am 4. Februar an die Könige von England, Belgien und Italien, an die Präsidenten der französischen Republik und der Vereinigten Staaten sowie den Kaiser von Japan gerichtet hat. Das Telegramm lautet:

„Der Wunsch, Deutsche aus allen Kreisen auszuliefern, hat mein durch vier Kriegsjahre und ein Jahr des schwersten inneren Kampfes tief niedergedrücktes Vaterland vor eine neue Krisis gestellt, wie sie noch nie in der Weltgeschichte eines Volkes vorgekommen ist. Es ist ausgeschlossen, daß sich in Deutschland eine Regierung finden wird, welche die verlangte Auslieferung ausführen wird. Die Folgen für Europa bei einer gewaltsamen Ausführung dieses Wunsches würden unabsehbar sein. Haß und Rachsucht würden nicht aufhören. Als früherer Thronfolger meines geliebten Vaterlandes will ich in dieser höchsten Not für meine Landsleute eintreten. Wenn die Alliierten ein Schlachtopfer nötig haben, so sollen sie mich und nicht die neunhundert anderen nehmen, die keine andere Schuld auf sich geladen haben, als ihrem Vaterlande im Kriege zu dienen."

So edelmütig dieser Schritt gedacht ist, so hoffen wir doch, daß er nicht ausgeführt wird. Durch eine freiwillige Gestellung wird dem Rachedurst der Entente nur entgegengekommen, man gibt ihm dadurch nur Gelegenheit, sich auszutoben, ohne daß anderen geholfen wird. Eine Auslieferung der Geforderten seitens Deutscher ist unmöglich, darin ist sich das ganze deutsche Volk einig. Ebenso ausgeschlossen muß aber auch eine freiwillige Stellung der Angeschuldigten sein. Dadurch würde Deutschland das Schandmal doch aufgedrückt werden, gegen das wir uns so verzweifelt wehren. Darum hoffen und wünschen wir auf das dringendste, daß der Kronprinz diese nicht ausführen wird. Er würde sich und dem deutschen Volke nur schaden, nicht nutzen, der Entente dagegen einen großen Gefallen tun.

* * *

Ohne Wissen des Kaisers.

Das Niederländische Korrespondenzbureau meldet, daß das von dem ehemaligen deutschen Kronprinzen an die Staatsoberhäupter der alliierten und assoziierten Mächte gerichtete Telegramm, in dem er sich anstelle der zahlreichen Deutschen, deren Auslieferung gefordert wird, zur Verfügung stellt, vollkommen ohne Vorkenntnis seines Vaters, des vormaligen deutschen Kaisers, abgesandt wurde.

Regierung und Fraktionen.

Die Besprechungen der Regierung mit den Fraktionsführern der Nationalversammlung ergaben völlige Einmütigkeit darüber, daß das Auslieferungsverlangen eine unmögliche Forderung sei. In der Sitzung des Ausschusses der Nationalversammlung für auswärtige Angelegenheiten erklärte der Außenminister Hermann Müller in einer längeren Rede: „Es kann von der Entente angedroht werden, was da will, wir sind physisch außerstande, diese Leistung zu vollbringen. Die Regierung ist in der Frage der Auslieferung nach wie vor einer Meinung, daß die Auslieferung unter allen Umständen verweigert werden muß."

In der Aussprache erkundigte sich der Abg. Dr. Traub (Dnat.) nach der deutschen Gegenliste. Der Minister antwortete, diese sei vorhanden. Man habe sich jetzt aber entschlossen, unsere Liste genau so auszuarbeiten, wie die unserer Feinde, um so die Entente mit den eigenen Waffen zu schlagen. Der Vorsitzende des Ausschusses, Scheidemann, faßte zum Schluß die in der Sitzung zum Ausdruck gebrachte Auffassung folgendermaßen zusammen: Ich stelle fest, daß der Ausschuß sich in der Auslieferungsfrage einverstanden erklärt mit dem bisherigen Verhalten und den vorgesehenen Schritten der Regierung.

Die Untersuchung gegen die wirklichen Kriegsverbrecher angeordnet.

Wie verlautet, hat der Reichsjustizminister den Oberreichsanwalt angewiesen, soweit es sich um wirkliche Fälle eines Kriegsverbrechens handelt, gegen die Beschuldigten auf Grund der Liste oder auch anderer Mitteilungen die Untersuchung einzuleiten.

Erhard Auer nicht auf der Liste.

Wie der „Vorwärts" erfährt, handelt es sich im Falle des von der Entente geforderten Auer um einen Major Auer, also nicht um Erhard Auer. Auer wurde von diesem Sachverhalt, der Samstag Abend in Berlin bekannt wurde, drahtlich verständigt. — Die Erklärung Auers, er wolle sich der Entente stellen, war also voreilig.

Die Einberufung der Nationalversammlung.

Die Reichsregierung hatte eingehende Besprechungen mit den Fraktionsvorständen der Nationalversammlung. Es wurde festgestellt, daß die Frage der Auslieferung nur unter Mitwirkung des Parlaments gelöst werden sollte. Die Einberufung wird unverzüglich erfolgen, sobald die zur Klärung der Angelegenheit notwendigen Unterlagen vorliegen.

Hannover gegen Hindenburgs Auslieferung.

In Hannover hat eine gewaltige Bewegung eingesetzt, die sich gegen die Auslieferungsliste richtet. Zahlreiche Vereine und Verbände haben sich zusammengeschlossen, und in Versammlungen ist erklärt worden, daß man den Generalfeldmarschall v. Hindenburg unter keinen Umständen herausgeben werde. Ganz Hannover werde sich schützend vor seinen Ehrenbürger stellen. Die Bewegung breitet sich über die ganze Provinz Hannover aus.

Eine Stimme des Vatikans zur Auslieferungsfrage.

Rom, 9. Febr. Der vatikanische „Observatore Romano" schreibt zur Auslieferungsfrage: Keine kriegführende Macht kann behaupten, niemals die Gesetze der Menschlichkeit und der Gerechtigkeit überschritten zu haben. Vielmehr haben von je her alle Heere Ausschreitungen begangen. Napoleon habe sogar in Palästina eigene Soldaten umbringen lassen, damit sie nicht den Türken in die Hände fielen. Vor allem aber fehle ein unparteiisches Tribunal als Bürgschaft wahrer Gerechtigkeit.

Lloyd Georges auf dem alten Standpunkt.

Der Londoner Korrespondent des „Journal" berichtet, was die Haltung Lloyd Georges in der Auslieferungsfrage anbetreffe, so erklärte seine Umgebung, daß er keineswegs die Absicht habe, von seinem Entschluß, von Deutschland die Erfüllung des Friedensvertrages zu verlangen, abzusehen. Der Zweck der Reise Lord Birkenheads sei nicht gewesen, den Alliierten mitzuteilen, daß eine Aenderung in der Ansicht des Premierministers vor sich gegangen sei, sondern nur, daß das englische Kabinett nicht die Einzelheiten des Deutschland gestellten Auslieferungsverlangens geprüft habe und daß man nicht voraussetzen dürfe, daß grundsätzlich alle Kräfte des britischen Reiches in die Wagschale geworfen würden, um heraufzubeschwören, daß den Wünschen der Alliierten Folge gegeben würde.

Eine neue Note an Holland.

Die „Times" berichtet, daß der Oberste Rat eine neue Note über die Auslieferung des vormaligen deutschen Kaisers verfaßt habe, die der niederländischen Regierung überreicht werden soll. Diese Note wird in London bei der Zusammenkunft der alliierten Minister besprochen werden.

Deutsches Reich.

Ablehnung des Finanzabkommens mit Belgien.

Der Reichsminister des Auswärtigen, Müller, hat die belgische Regierung verständigt, daß wegen der Beteiligung Belgiens an der Auslieferungsliste entgegen seiner formalen Zusage das Ende November vorigen Jahres abgeschlossene deutsch-belgische Finanzabkommen hinfällig sei.

Die belgischen Unterhändler hatten in den Verhandlungen über dieses Abkommen gegenüber dem Reichsministerium des Auswärtigen und dem Reichsfinanzministerium namens der belgischen Regierung erklärt, daß diese auf die Auslieferung verzichte. Diese formelle Zusage hat die belgische Regierung ebensowenig eingehalten, wie die Zusage, die deutschen Vermögen in Belgien nicht zu liquidieren. Da beide belgischen Erklärungen vom Finanzvertrage untrennbar sind, so ist mit dem Bruch der gegebenen Zusage auch der Finanzvertrag aufgehoben.

Nach dem Finanzabkommen sollten, wie seinerzeit berichtet, 6,1 Milliarden deutscher Mark, die sich seit der Besetzung Belgiens durch unsere Truppen dort befanden und zum Zwangskurse von 1,25 Francs für eine Mark zirkulierten und nach der Räumung Belgiens aus dem Verkehr gezogen waren, von uns im Zeitraum von insgesamt 40 Jahren eingelöst werden. Das Abkommen hatte in Deutschland viele Gegner gefunden.

Die Abstimmung in Nordschleswig.

Flensburg, 11. Febr. Seit dem gestrigen frühen Morgen ist der Zudrang der Stimmberechtigten zu den Wahllokalen in der ganzen ersten Zone Nordschleswigs außerordentlich stark. Gestern abend fanden in allen größeren Orten nochmals Versammlungen der deutschen Bewohner statt, die sämtlich einen erhebenden Verlauf nahmen. In Sonderburg wurde an den öffentlichen Gebäuden das Flaggen von der Kommission verboten, die Reichsbank und das Amtsgericht mußten die deutsche Flagge wieder einziehen. (Das Abstimmungsresultat siehe unter „Neueste Nachrichten.")

Die Besetzung Danzigs.

Montag nachmittag traf das Gros des englischen Besatzungsbataillons mit dem bisherigen Kommandeur der englischen Besatzungstruppen ein. General Haking siedelte vom Hotel nach dem Generalkommando über, über dem jetzt die englische Nationalflagge weht. Am 2. Februar wird ein französisches Bataillon erwartet, das in Neufahrwasser stationiert werden soll.

Der Auszug aus Danzig.

Montag vormittag verließen die letzten deutschen Truppen, der Rest des Infanterieregiments 128 Danzig. Tausende von Menschen begleiteten die Truppen nach Langfuhr zur Trainkaserne, wo sie übernachteten.

Unter französischem Druck.

Die „Pfalzzentrale" meldet: Sämtliche in Neustadt erscheinenden Tageszeitungen wurden von dem französischen Kontrolloffizier für drei Tage verboten, weil sie ein Inserat über die Grenzspende für die Abstimmungsgebiete veröffentlicht hat.

Ausland

Oesterreich.

Die Liste für Oesterreich.

Die Auslieferungsverhandlungen für Oesterreich sind noch nicht entschieden. Auf der Liste stehen angeblich auch der Erzherzog Friedrich und die Generale v. Rhemen und Graf Salis. Es erwachsen für die Entente daraus Schwierigkeiten, daß das Oesterreich-Ungarn, das den Krieg geführt hat, nicht mehr besteht.

Westungarn an Oesterreich.

Nach Wiener Informationen erklärt sich Ungarn jetzt zur Abtretung Westungarns an Oesterreich bereit. Die ungarische Regierung hat alle Verfügungen getroffen, damit die Bevölkerung Westungarns den Anordnungen des Friedensvertrages mit Besonnenheit nachkommt.

England.

Der Achtstundentag in England.

Der Minister für Industrie legte einen Gesetzentwurf zur Einführung des Achtstundentages vor.

Amerika.

Das amerikanische Flottenprogramm.

Havas meldet: Der Marineminister bereitet ein großes Flottenprogramm für die Vereinigten Staaten vor, das 16 Ueberdreadnoughts und 10 Panzerkreuzer vorsieht.

Lokales.

§ Annen, 12. Februar.

Die Ernährungsfrage im Industriegebiet

Der Deutschen Nationalversammlung ging folgende Anfrage des Abgeordneten Winnefeld zur: Die Ernährung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet hat einen bedrohlichen Charakter angenommen. Nach Mitteilungen einzelner Behörden haben diese seit drei Wochen keine Verteilung von Kartoffeln mehr vornehmen können, weil jede Ausfuhr stockte. Die versprochenen Ersatzmittel sind ausgeblieben. In der Brotversorgung ist eine Stockung zu befürchten oder gar eingetreten. In der Bevölkerung herrscht eine sorgenvolle Stimmung. Insbesondere herrscht eine starke Erregung unter den Bergleuten, die ihre schwere Berufsarbeit nur unter größten Anstrengungen fortsetzen können, so daß unsere Steinkohlenförderung durch diesen Umstand sehr erschwert und gefährdet wird. Ich frage die Reichsregierung, ob sie gewillt ist, sofortige Maßnahmen zu treffen, um die Ernährungslage im Ruhrrevier sicherzustellen.

*

Die Grundschule.

Der Entwurf des Gesetzes über die Grundschule ist, nachdem er die Zustimmung des Reichskabinetts gefunden hat, dem Reichsrat zur Beratung zugegangen. Der Gesetzentwurf bestimmt, daß die Grundschule vier Unterrichtsklassen umfassen soll. Alle öffentlichen und privaten Vorschulen werden aufgehoben. Es wird indessen den Vorschulen eine gewisse Abwickelungszeit zugestanden. Der Gesetzentwurf bestimmt weiter, daß die durch Aufhebung der Vorschulklassen freiwerdenden Lehrkräfte an anderen öffentlichen Schulen bei gleichbleibender Besoldung weiter zu beschäftigen sind. Privatunterweisung einzelner Kinder oder geschlossener Gruppen soll nur ausnahmsweise zugelassen, im allgemeinen aber verboten sein. Es besteht die Absicht, das Gesetz, falls die Verabschiedung im Reichsrat und in der Nationalversammlung rechtzeitig erfolgt, noch vor Beginn des neuen Schuljahres am 1. April in Kraft zu setzen. (Amtl.)

× Annen, 12. Febr. (Gemeinderats-Sitzung.) Zu der am 9. d. Mts. stattgehabten Sitzung der Amtsversammlung und Gemeindevertretung war den Mitgliedern eine Vorlage des Gemeindevorstandes bezüglich der Nachforderung eines Kommunalsteuerzuschlags für das Jahr 1919 zugegangen. Nach dieser Vorlage war vom 1. 4. bis 31. 12. 19 infolge der Teuerung mit ihren Begleiterscheinungen eine außeretatsmäßige Mehrausgabe von 1 210 215 ℳ erforderlich. Dieser Mehrausgabe steht eine außeretatsmäßige Einnahme von 464 000 ℳ gegenüber, sodaß ein Vorschuß von 746 215 ℳ vorhanden ist. Bislang ist der Finanznot der Gemeinde durch eine Verstärkung der bei der hiesigen Sparkasse bestehenden sogenannten fliegenden Schuld entgegengetreten. Diese Schuldensumme ist inzwischen auf den Betrag von 750 000 ℳ gestiegen, weil das Reich mit den Vorschüssen der Kriegswohlfahrtspflege seit März 1919 noch mit dem Betrage von 428 000 ℳ im Rückstande ist. Da die in Aussicht stehende neue Steuergesetzgebung bezgl. der Gestaltung der Finanzlage der Gemeinde noch keinerlei Urteil zuläßt und die Uebergangszeit von der alten zur neuen Gesetzgebung den Gemeinden neben der bisherigen noch größere Finanzsorgen bringen wird, brachte der Gemeinde-Vorstand in Vorschlag, die Einkommen-, Grund-, Gebäude- u. Gewerbesteuer gleichmäßig mit 100 Prozent erhöht zu belasten. Nach eingehender Besprechung der Vorlage wurde auf Antrag des Gemeindeverordneten Grünewald beschlossen, die Steuersätze bis zu 26 ℳ von der Mehrbelastung frei zu lassen, dagegen die Einkommen von 1800 ℳ bis 12 000 ℳ mit 100 Prozent, von 12 000 ℳ bis 30 000 ℳ mit 125 Prozent, mehr als 30 000 ℳ mit 150 Prozent, sowie die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer mit 50 Proz. mehr zu belasten. Die Steuererhebung soll in 2 Raten und zwar im März und April d. Js. zugelassen werden. Die Dienstbezüge der Schuldiener in den Schulen mit 8 und mehr Klassenräumen wurden anderweit festgesetzt und deren Besoldungs-Verhältnisse durch ein Ortsstatut geregelt. Gegen die Erhöhung der Monatsvergütung für den Wegevorarbeiter Gottschalk von 300 auf 400 ℳ pro Monat ab 1. 1. 1920 fand sich nichts zu erinnern. Der Stundenlohn für die Gemeindearbeiter wurde auf 2,— ℳ und derjenige für die Gemeinde-Arbeiterinnen auf 1,80 ℳ ab 1. 2. 1920 erhöht. Der unbelegte südliche Teil des Friedhofes an der Weststraße soll nach dem Plane der Westfälischen Bauberatungsstelle nach Bedarf umgestaltet werden. Die erforderlichen Kosten bis zur Höhe von 22 253 ℳ wurden bewilligt. Die Erhöhung der von der Schuldeputation vorgeschlagenen Vergütung an den Kaplan Peters für die Erteilung von katholischem Religionsunterricht in der Mittelschule fand nicht die Zustimmung der Mehrheit der Vertretung. Dem evangelischen Lehrer Fleige wurde eine erhöhte Monatsentschädigung rückwirkend bewilligt. Den Amtsbeamten sollen künftig bei Reisen nach nahegelegenen Orten die nach dem Gesetz vom 16. 12. 19 festgesetzten Reisekostenvergütungen gewährt werden. Nach dem Vorschlage der Wasserwerks-Kommission wurde der Wasserpreis für die Privat-Konsumenten ab 1. 1. 1920 auf 32 Pfg. je cbm. erhöht. Bei den Vertragswerken sollen ab 1. 4. 19 die jeweiligen Selbstkostenpreise zuzüglich 2 Pfg. Aufschlag je cbm. Wasser erhoben werden. Die kleineren Werke gelten künftig als Privatkonsumenten und zahlen den hierfür festgesetzten Wasserpreis. Dem Bauunternehmer Grosch wurde für seinen Neubau in der Kampstraße ein erhöhter Ueberteuerungszuschuß von 10 925 ℳ gewährt. Dem Amtsboten Schallenberg soll die Teuerungszulage nach staatlichen Grundsätzen gewährt werden. Die Bewilligung einer Kinderzulage für den Polizei-Wachtmeister Junker verfiel der grundsätzlichen Ablehnung. Die Bewerbungen um die Bausekretärstelle wurden zur erneuten Sichtung an die Bau-Kommission zurückverwiesen. In die Eingemeindungs-Kommission wurden gewählt: die Herren: Reermann, Stöckmann, Heringhaus, Lönne, Hummelbeck, Gust. Ostermann, Grünewald, Wollrab und Wilhelm van Dieken. Gegen den Beitritt zur Rheinisch-Westfälischen Städtevereinigung fand sich nichts zu erinnern. Die Familienunterstützungen für die bezugsberechtigten Frauen, Kinder, Väter und Mütter der noch nicht zurückgekehrten Kriegsgefangenen wurde ab 1. 2. ds. Js. durchschnittlich um ca. 50 Prozent erhöht.

* * *

§ Annen, 12. Febr. (Die Wahl der Elternbeiräte.) Der preußische Unterrichtsminister hat durch Erlaß vom 2. Februar die Provinzschulkollegien ermächtigt, in Einzelfällen auf Antrag der Schulleitungen den Wahltag für die Elternbeiräte auf die Zeit nach Ostern zu verschieben. Mit diesem Erlaß entfallen die seit einigen Tagen verbreiteten Gerüchte über eine allgemeine Verschiebung der Elternbeiratswahlen. Es können also lediglich einzelne Lehranstalten, bei denen sich für die Durchführung der Wahl Schwierigkeiten ergeben haben, beim Provinzialschulkollegium die Festsetzung eines Termins zu Beginn des neuen Schuljahres beantragen.

— (Die Wahlen für die Elternbeiräte.) Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist bestimmt worden, daß bei den Wahlen für die Elternbeiräte im März die Eltern derjenigen Schüler und Schülerinnen, die von Ostern ab die Schule besuchen werden, in die Wahllisten mit aufzunehmen sind. Anderseits sind die Eltern derjenigen Schüler und Schülerinnen, die Ostern die Schule verlassen, nicht wahlberechtigt.

§ Annen, 12. Febr. (Unsere Landwirte gegen die Auslieferungsschmach.) An der Ausschußsitzung des landwirtschaftlichen Kreisvereins Hörde am 6. d. Mts., wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden, Landrat a. D. Overweg, die Absendung eines Telegramms folgenden Inhalts an die Reichsregierung beschlossen:

„Die im landwirtschaftlichen Kreisverein zusammengeschlossenen Landwirte des Kreises Hörde wissen sich eins mit der gesamten Landwirtschaft des deutschen Vaterlandes, wenn sie die Forderung der Entente auf Auslieferung unserer großen Feldherrn und einer erschreckend großen Anzahl verdienter deutscher Männer als eine Schmach ohne gleichen empfinden. Sie erwarten, daß die leitenden Männer dieses Mal wenigstens fest bleiben und stellen für diesen Fall — komme, was da kommen mag — geschlossen hinter die Reichsregierung."

— (Westfalen auf der Auslieferungsliste.) Auf der Auslieferungsliste befindet sich auch der Name des Kapitänleutnants Otto Steinbrink, des erfolgreichen U-Bootführers und Ehrenbürgers der Stadt Lippstadt. Auch der Rechtsanwalt Dr. Brockhage in Beckum steht auf der Liste. Dr. Brockhage war juristischer Beirat einer Ortskommandantur in Polen.

— (Heraus mit den Eisernen Kreuzen!) Im „Hann. Kur." fordern Major Clemens u. Generalleutnant v. Kamphövener auf, daß jeder, der die Ehre hat, das Eiserne Kreuz sein erworbenes Eigentum zu nennen, dieses als Zeichen des Protestes gegen das Auslieferungsverlangen der Entente auf seiner Brust offen in dieser Zeit trage.

§ Annen, 12. Febr. (Abermalige Preiserhöhung für Zeitungspapier.) Der bisherige Preis für 100 Kg. Zeitungsdruckpapier ist durch eine Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministeriums vom 31. Januar 1920 um 10 ℳ erhöht worden. Die Notwendigkeit der Erhöhung soll sich aus der mit dem 1. Februar in Kraft getretenen Kohlenpreissteigerung ergeben.

§ Annen, 12. Febr. (Ueberschichten im Ruhrkohlenbezirk.) Auf den Thyssenschen Zechen im Hamborner Bezirk werden seit kurzem in großem Umfange Ueberschichten verfahren, die am letzten Samstag zu einer Steigerung der durchschnittlichen Förderung von 30 Prozent führte. Die Bereitwilligkeit zur Leistung der Überschichten, für die 25 Prozent Lohnzuschlag bezahlt sowie zwei Pfund Schmalz zu einem billigen Preise geliefert werden, nimmt jetzt auch unter den Belegschaften anderer Zechen im Ruhrbezirk ständig zu.

— (Die Ortsgruppe Annen ehemal. Kriegsgefangener) hält Freitag abend bei Eberhardt eine Versammlung ab. (Siehe Inserat.)

Provinzielle Nachrichten.

Hombruch, 11. Febr. (Mandatsniederlegung.) Der Gemeindevertreter Winkler, Lehrer an der evangelischen Schule zu Kirchhörde, hat sein Mandat niedergelegt. Derselbe gehörte der sozialdemokratischen Partei an.

Langendreer, 11. Febr. (Schneller Tod.) Auf dem Wege vom Dienst zur Familie wurde der Lokomotivführer Rusche von hier vom Tode ereilt. Beim Ueberschreiten der Geleise wurde er von einem vom Berge abrollenden Güterwagen erfaßt und sofort getötet.

Langendreer, 11. Febr. (Raubüberfall.) Als der Bergmann Karl Kumpka, von der Zeche „Mansfeld" kommend, mit seinem empfangenen Lohn von 300 Mark am Sägewerk Schaeffer anlangte, traf er jemanden, den er um Feuer bat. Dieser versetzte ihm einen Schlag vor den Schädel und band seine Hand an der Wagendeichsel fest. Nachdem er noch die Brieftasche an sich gerissen hatte, überließ er den besinnungslos Gewordenen seinem Schicksal. Zwei des Weges kommende Polizeiwachtmeister fanden ihn am Abend gegen acht Uhr in diesem Zustande auf. Größere Verletzungen hat der Beraubte nicht erlitten.

Lütgendortmund, 11. Februar. (Die Pockengefahr) greift noch immer weiter um sich. Bis jetzt sind 21 Erkrankungen und sechs Todesfälle festgestellt worden. Die Seuche ist durch eine Frau von Witten nach hier verschleppt worden.

Bochum, 11. Febr. (Die Pockenseuche.) Die Zahl der Pockenerkrankungen nimmt in den Nachbarorten fortgesetzt zu. Auch in Bochum sind eine Anzahl Personen erkrankt. Das hiesige Seuchenhaus, das den Nachbargemeinden bisher offen stand, reicht nicht mehr aus, alle Pockenverdächtigen aufzunehmen, so daß z. B. Herne selbst für seine Kranken sorgen muß.

Bochum, 11. Febr. (Die Wurst im Heu.) Am Bahnhof Nord wurde dieser Tage ein Waggon Heu abgeladen. In der Nähe hielten sich zwei Herren auf, deren Neugier den Entladern des Waggons auf die Nerven fiel. Sie konnten sich ihrer aber nicht erwehren. Je weniger der Bündel wurden, um so schwerer wurden sie. Die beiden Herren, die sich als Beamte des Wucheramtes entpuppten, untersuchten die absonderlich schweren Pakete — es waren sechs an der Zahl — und fanden darin nicht weniger als 1250 Pfund der feinsten Hausmacherwurst, wie sie nur von Landwirten angefertigt werden können, die alles dazu haben. Die beschlagnahmten Würste wurden den Krankenhäusern überwiesen.

Bochum, 11. Febr. (2600 Ztr. Schleichhandelsware.) Vom städtischen Wucheramt sind nach dem „Bochumer Anzeiger" in den letzten drei Monaten über 2600 Zentner Schleichhandelswaren beschlagnahmt, darunter 2430 Ztr. Kartoffeln.

Bochum, 11. Febr. (Verurteilter Kinobesitzer.) Die Strafkammer verurteilte den Kinobesitzer Fork wegen Vorführung des „Aufklärungsfilms", Das Paradies der Dirnen, zu 1000 Mk. Geldstrafe und einer Woche Gefängnis. Außerdem wurde auf Beschlagnahme des Films hier und auf anderen Filmbühnen des Angeklagten erkannt.

Essen, 11. Febr. (Preiswucher und Kettenhandel in der Reichsfischversorgung.) Die Staatsanwaltschaft leitete das Verfahren gegen die Reichsfischversorgung Berlin wegen Preiswucher und Kettenhandel ein. Die Reichsfischversorgung hatte große Sendungen aus Holland bezogener Salzheringe bei Essener Firmen beschlagnahmt und zu ganz geringen Preisen selbst übernommen und den Essener Firmen zu ungeheuren Wucherpreisen wieder angeboten. Der frühere Vorsteher der Reichsfischversorgung Nathan wurde verhaftet. Bücher und Bankguthaben der Reichsfischversorgung im Betrage von 120 Millionen Mark wurden beschlagnahmt.

Neheim, 11. Febr. (Schwarze Pocken.) Ein weiterer Fall von Pockenerkrankungen ist hier vorgekommen. Bis jetzt sind 20 Fälle angemeldet worden, von denen 5 tödlich verlaufen sind.

Geseke, 11. Febr. (Das Geld im Strumpf.) Einem Landwirt in dem benachbarten Uelde wurden während seiner Abwesenheit 50 000 Mark gestohlen.

Düsseldorf, 11. Febr. (Der Zitterschwindel.) Die Polizei nahm einen Kutscher fest, der auf der Graf Adolfstraße den Passanten das bekannte Kriegszittern vorspiegelte und sich durch diese schwindelhafte Spekulation auf das Mitleid der Mitmenschen nach eigenem Eingeständnis Tageseinnahmen von 100 bis 200 ℳ verschaffte.

Limburg an der Lahn, 11. Februar. (Schließung einer Eisenbahnwerkstätte.) Die hiesige Eisenbahnwerkstätte wurde wegen Unwirtschaftlichkeit geschlossen. Ungefähr 3000 Arbeiter sind entlassen worden.

Lorch, 11. Febr. (Der Bergrutsch bei Lorch) hat bereits dreimal schwere Felsmassen in die Tiefe gesandt. Am Sonntag, den 25. Januar, lösten sich während des Hochamtes große Felsstücke u. stürzten mit donnerartigem Getöse ab, so daß viele Leute die Kirche verließen. Schon vorher wurden durch fallende Blöcke mehrere Hinterhäuser beschädigt, und seit dem 25. Januar rieselten noch einmal Erdmassen und Gerölle hernieder. Die Bewohner der bedrohten Häuser haben jetzt alle geräumt. Einige zwanzig Familien mußten notdürftig anderswo untergebracht werden. Der Berg droht immer stärker; gewaltige Risse lassen befürchten, daß die bisherigen Abstürze nur warnende Boten waren und daß, wenn der Hauptabsturz kommt, alle bedrohten Häuser verschüttet werden. Der Schaden ist für die Betroffenen überaus groß. Hoffentlich tritt der Staat bei diesem schweren Unglück helfend ein. Die Minister, die eben sich anschicken, die überschwemmten Rheingebiete zu besichtigen, sollten auch von diesem traurigen Ergebnis Einblick nehmen.

Oldenburg, 11. Februar. (Riesenpreise für Zuchthengste.) Der Züchter Lübben-Sürwürden verkaufte den Hengst „Patriot" für 250 000 Mk., „Gildemeister für 175 000 Mk. und „Gello" für 120 000 Mk. Der Züchter Dencker-Morsee erzielte für „Grufon" 300 000 Mark, für einen anderen Hengst 150 000 Mk.

Die Schmiede im Schwarzwald

Roman von Hermann Gerstmayer.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

2. Kapitel.

Wer nach drei Jahren wieder an der Schmiede vorbeikam, fand die Verhältnisse wesentlich anders. Anna Katharina hatte einen kräftigen Buben, sie selbst war noch schöner geworden. Und doch konnte man heimliche Kummerfalten von ihrer Stirn ablesen.

Auch Andreas war ernster geworden, er schien im Gegensatz zu seinem Weib sehr gealtert in den drei Jahren. An den Schläfen zeigten sich schon einige graue Haare. Das war die Sorge. Die vergangene Zeit war keine sonderlich glückliche gewesen. Die Ernte war jedes Jahr schlechter geworden, infolgedessen war auch das Geschäft zurückgegangen und Andreas hatte Schulden machen müssen, die ihn allmählich sehr zu drücken begannen.

Kein Wort war zwischen den beiden Ehegatten über den Peter gewechselt worden und doch stand er umso lebhafter vor beider Gedächtnis. Aber sowohl Andreas wie Katharina hüteten sich, ihre Gedanken laut werden zu lassen.

Nur der alten, kranken Mutter klagte Anna Katharina ihr Leid. Das Bett der Mutter stand gerade so, daß man durch das Fenster hinunter auf die Mühle sehen konnte. Aber schon lange schaffte da niemand mehr. Das große Brettergebäude lag verlassen u. das Wasser zischte rauschend an dem Rad vorbei in die Tiefe.

Heute am Sonntag war vollends alles still, zumal so früh, gegen 8 Uhr.

„Mutter", sagte Katharina, „ich muß immer an den Peter denken und wie er fort ging."

„Laß ihn — Du versündigst Dich, indem Du an ihn denkst."

„Aber er hätte vielleicht anders werden können."

„Nein — nie! Der Peter ist verschlossen, danke Gott, daß Andreas Dein Mann ist."

Da schwieg Katharina still und sah hinunter ins Tal. Es war ihr, als ob sich ein Mensch an der Mühle zu schaffen machte.

Sie sagte es der Mutter. Siehst Du nichts? — Da — jetzt schaut er herauf."

Die alte Frau richtete die Augen nach der Gegend. „Man kann vor der Sonne nichts sehen."

„Ich will mal hinunter gehen."

„Nein — bleibe. Aber — wo ist Andreas?"

„Nach Fünfbronn zur Kirche." Katharina erhob sich und schritt aus dem Zimmer. Dann trat sie hinaus ins Freie. Der Unbekannte war noch immer an der Mühle. Jetzt zog er den Hebel zurück und ließ das Räderwerk laufen.

Die Säge kreischte schrill in die Stille.

Katharina stand klopfenden Herzens und horchte, wie die Mühle arbeitete. War das ein Spuk? Vorsichtig trat sie auf dem weichen Nadelboden weiter ins Freie, näher auf die Mühle zu. Der Mann unten konnte sie nicht sehen, weil die dicken Tannen und das Gestrüpp sie verbargen.

Jetzt war sie am Rand der Wiese und spähte nach vorn. Soeben trat der Mann aus dem Innern und schaute geradeaus. Katharina drohte das Herz zu springen, sie hatte Mühe, einen Aufschrei zu unterdrücken. Mit hastigen Schritten eilte sie heim. „Der Peter!" schrie sie und riegelte die Tür zu. — — —

Der Gottesdienst in dem kleinen Kirchlein zu Fünfbronn war zu Ende. Die Bauern stapften rauchend ihren Häusern zu.

Andreas ging, in sich versunken, langsam den Berg hinab. Wie der Pfarrer wieder geredet hatte: „Liebet eure Feinde, tut wohl denen, so euch hassen!" Dabei hatte er ihn so sonderbar angeschaut. Er konnte doch nicht gar — — —!

Da zupfte ihn jemand am Aermel.

„He — Hurlebaus — wir haben gleichen Weg!"

„Ah — grüß Gott, Riebele — wie geht's?"

Der Angeredete paffte gemächlich aus seiner Pfeife.

„Es tut's so!"

Das Dorf lag mittlerweile hinter ihnen, und der Wald nahm sie auf. Die Schritte der Männer klangen gedämpft, und wichtig kam es auch heraus, als der Riebele den Andreas jetzt fragte: „Wißt Ihr es schon?"

„Was soll ich wissen?"

Der Schildmüller nahm seine Pfeife vom Mund und flüsterte ihm ins Ohr:

„Der Peter ist wieder da."

Andreas fuhr zurück wie von der Natter gestochen.

„Was sagt Ihr?"

„Ich habe ihn gesehen und gesprochen."

Die Augen des Schmiedes weiteten sich.

„Wann — — — ? Sprecht!"

„Gestern Abend in der Nähe von Gartweiler. Er hat das Wirtshaus des verstorbenen Pfeifle aufgekauft und außerdem — — —"

„Und außerdem — —?"

„Die Talmühle erworben. Er wird dort den Betrieb wieder aufnehmen."

„Donnersakra! Wie kommt der dazu?"

„Der Peter hat Geld — viel Geld, sag ich Euch. Er hat alles bar bezahlt."

„So-o?" Der Schmied wurde stiller und schritt heftiger aus. Dann sagte er nach einer Weile: „Ist das alles wahr, Riebele?"

„Ihr glaubt doch wohl nicht, daß ich Euch anlüge?"

Andreas schüttelte immer wieder den Kopf. In seinen Zügen spiegelte sich lebhaftes Entsetzen über das Gehörte wieder. Was fiel nur dem Peter ein, sich ihm so auf die Nase zu setzen, und woher hatte er das Geld? Als er fortging vor drei Jahren, hatte er keins besessen, und nie war eine Kunde von ihm an sein Ohr gedrungen. Das war alles so unglaublich, daß es Andreas nicht fassen konnte. Wollte der Peter nun Rache an ihm nehmen? Eine Angst überfiel den Schmied.

Da ließ sich Riebele wieder vernehmen.

„Euren Gesellen, den Josef, den Ihr fortgejagt habt, hat er sich verschrieben. Er wird ihm bei der Mühle helfen!"

Die beiden Männer waren mittlerweile durch den Wald gekommen und sahen die Schmiede vor sich liegen und weiter unten die Talmühle.

„Hört Ihr's?" sagte der Schildmüller.

„Die Säge läuft —" meinte Hurlebaus und blieb stehen.

„Das ist der Peter, er prüft das Werk. Wollt Ihr ihn begrüßen?"

„Bewahre!"

„Dann gehabt Euch wohl, Hurlebaus." Riebele reichte ihm die Hand und nahm seinen Weg auf die Talmühle zu.

Andreas sah ihm lange nach, dann schritt er kopfschüttelnd in sein Haus. Die Türe war verschlossen. Er rüttelte daran und rief: „Macht auf."

Da wurde der Riegel zurückgeschoben und das verstörte Gesicht Anna Katharinas kam zum Vorschein. „Hast Du ihn gesehen?" fragte sie.

„Nein — aber ich weiß alles." Er sank auf seinen Stuhl. „Was soll nun werden?"

„Das weiß Gott", sagte Katharina.

Die Mutter rief aus der Stube: „Andreas! — Andreas!"

„Was ist?"

„Dort kommt er den Weg herauf."

„Hierher?"

„Ich weiß nicht."

Andreas trat ans Fenster und öffnete es. Der Peter konnte ihn nicht sehen, aber er erkannte den Bruder. Wie der sich verändert hatte und wie braun er geworden war. Die sehnige Gestalt schien noch stämmiger, das Auge noch finsterer, der Gesichtsausdruck noch bitterer geworden zu sein.

Jetzt war Peter dem Haus ganz nahe. Da trat er auf Riebele und schwenkte mit ihm links ab nach der Schildmühle.

Andreas atmete tief auf. — — —

3. Kapitel.

„Wolltet Ihr da 'nein gehen?" fragte Riebele.

„O nein", sagte Peter.

„Aha — ich weiß", meinte der Schildmüller.

„Nun?"

„Ihr wolltet die Frau Eures Bruders sehen?"

„Schweigt!" Peter machte ein so finsteres Gesicht, daß der andere erschrocken inne hielt.

Und doch war es gerade das, was Peter wissen wollte. Wie ging es Anna Katharina? In den drei Jahren hatte er sie nicht aus dem Gedächtnis verloren. Aber er wollte es dem Schildmüller nicht eingestehen.

„Ihr werdet nun mein Nachbar", meinte der nach einer Weile. „Wollt Ihr gleich anfangen?"

„Hm — das Wasser ist mir nicht stark genug. Hoffentlich regnet es bald!"

„Nun, davon hatten wir genug diesen Sommer. Aber Ihr habt recht, der Bach ist ziemlich ausgetrocknet. Man muß die Schleusen oben am See öffnen."

„Damit hat's noch eine Weile Zeit", sagte Peter.

Sie waren bei der Schildmühle angekommen, und Riebele fragte ihn:

„Wollt Ihr nicht zu einem Krug Most hereinkommen?"

„Nein — ich danke." Damit reichte er dem Schildmüller die Hand und schritt den einsamen Waldweg hinauf zur Höhe.

Er kostete diese Wanderung durch den heimischen Wald so langsam und bedächtig, wie ein Weinkenner einen Krug edlen Weines schlürft. Wo er in den Jahren gewesen, in den großen Städten am Rhein und dann in Berlin, gab es keinen solchen Tannenforst. Dort hieß es nur arbeiten und wieder arbeiten, und er hatte geschafft, wie einer, mehr um zu vergessen, als um der Arbeit willen. Und dann hatte er den großen Treffer gemacht und fünfzigtausend Mark mit einem einzigen Schlag in der Lotterie gewonnen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Gerichtssaal.

Prozeß Helfferich-Erzberger.

In der Dienstag-Sitzung wird zunächst der Fall Berger erörtert. Im Mai 1917 hatte Erzberger in einem Streit zwischen dem Reichsfiskus und der Tiefbaufirma Berger einen Schiedsspruch gefällt, der nach Ansicht Helfferichs zugunsten der Firma ausfiel. Im Juli desselben Jahres, also 4 Monate später ist Erzberger in den Aufsichtsrat der Firma gewählt worden. Im Zusammenhang hiermit kommt es zur Erörterung des Falles der Firma Richter. Am 27. 11. 17 hat ein Herr von Kolk, der zu den leitenden Herren der Maschinenfabrik Richter gehört, einen Brief an Erzberger geschrieben, in welchem er ihn um eine Intervention in einer Angelegenheit ersucht. Es handelt sich um Oel- und Fettlieferungen, für die das Reichsamt des Innern die entscheidende Instanz war. Von Kolk versuchte den Abgeordneten Erzberger die für die Entscheidung maßgebenden Persönlichkeiten in der Angelegenheit zu interessieren. Er wäre bereit, dafür drei vom Hundert des Umsatzes auszuwerfen. — Helfferich fährt fort: Ein späteres Schreiben des Kanalamtes teilt mit, daß die Hanseatische Baugesellschaft Erzberger neuerdings als Schiedsrichter genannt habe. Das Kanalamt beabsichtige aber, auf Grund der Vorgänge bei Berger-Tiefbau Erzberger als Schiedsrichter abzulehnen.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung kündigt Helfferich an, beweisen zu wollen, daß Erzbergers Eintritt in den Bergerschen Aufsichtsrat bereits im Frühjahr 1916 für den Fall einer Vakanz verabredet worden sei. Trotzdem habe Erzberger noch in drei Fällen als Schiedsrichter zwischen dem Reichsfiskus und dieser Gesellschaft gewirkt, obwohl er als präsumptives Aufsichtsratsmitglied bereits interessiert gewesen sei. Als Zeuge verkündet Erzberger, er sei mit Berger 1908 in Verbindung getreten, nachdem er bei Streitigkeiten anderer Firmen schon als Schiedsrichter gewirkt hatte. Eine vorherige Verabredung über seinen Eintritt in den Aufsichtsrat mit Berger habe nicht stattgefunden. Berger sei unerwartet mit einer diesbezüglichen Aufforderung an ihn herangetreten. — Es folgt eine eingehende Erörterung über die Beziehungen Erzberger zu Berger.

Der Strafantrag gegen Hauptmann v. Kessel.

Berlin, 11. Februar. Im Prozeß gegen den Hauptmann v. Kessel beantragte der Vertreter der Anklage wegen Meineides eine Ansatzstrafe von zwei Jahren Zuchthaus, die er auf Grund des Paragraphen 157,2 auf ein Drittel, also acht Monate Zuchthaus, zu ermäßigen bitte, und in ein Jahr Gefängnis umzuwandeln, außerdem Dienstentlassung, ferner wegen Anstiftung zur unerlaubten Entfernung sechs Monate Festung und wegen Herausforderung zum Zweikampf eine Woche Festung, zusammen sechs Monate drei Tage Festung.

Prozeß Kessel vertagt.

Der Prozeß Kessel wurde wegen schwerer Erkrankung des Angeklagten auf Freitag vertagt. — von Kessel ist auf Veranlassung des Anklagevertreters wegen bestehender Lebensgefahr aus der Haft entlassen und geeigneter Pflege überwiesen worden.

Aus aller Welt.

— Drei Personen durch Fischvergiftung gestorben. Nach dem Genuß von anscheinend schlecht gewordenen Schellfischen erkrankte in Nauen die Familie des Katasterkontrolleurs Pfeiffer. Während das Dienstmädchen sofort im Krankenhause starb, erlagen die Eheleute nach einigen Tagen der Vergiftung.

— In der Notwehr erschossen. Zu einer blutigen Auseinandersetzung kam es Sonntag in Brandenburg an der Havel in einem Cafe zwischen drei Ruhestörern und dem Besitzer. Die angetrunkenen Eindringlinge, die mit Revolvern bewaffnet waren, zerschlugen mehrere Fensterscheiben des Lokals und bedrohten die Gäste, so daß diese auf den Hof flüchten mußten. Einer der Burschen, der 22 jährige Arbeiter Katzwedel drang dann auf den Cafebesitzer Graf ein und hielt ihm eine Pistole vor die Brust. In demselben Augenblick wurde er durch einen von dem Sohne des Angegriffenen abgegebenen Schuß getötet.

— Schneestürme an der nordamerikanischen Küste. Telegrammen aus Neuyork zufolge haben Schneestürme an der amerikanischen Ostküste furchtbare Verheerungen angerichtet. Küstenstrecken von hunderten von Meilen Länge sind zerstört und zahlreiche Badeorte dem Erdboden gleichgemacht. Ganz Coney-Island steht unter Wasser. Eine große Anzahl von Badehotels wurden ins Meer gespült. Zahlreiche Personen haben das Leben eingebüßt. In Newyork, wo der Schneesturm mit größter Heftigkeit wütete, mußte infolge der niedergegangenen Schneemassen jeder Straßenverkehr eingestellt werden. Die Straßenbahnen und Eisenbahnen verkehren nicht. Man befürchtet, daß die Lebensmittelzufuhr der Stadt Newyork längere Zeit hindurch unterbrochen sein wird.

— Palais Morgan durch Feuer zerstört. Das Newyorker Palais Morgan wurde von einer nächtlichen Feuersbrunst heimgesucht und zerstört. Es ist vor drei Jahren von dem verstorbenen Milliardär seinem Sohne hinterlassen worden. Die Ursache des Brandes ist noch unaufgeklärt. In dem völlig verbrannten Palais fand man die Reste der Schwiegertochter Morgans und ihrer Töchter von 14 und 13 Jahren.

Neueste Nachrichten.

Ungünstiges Ergebnis in Nordschleswig.

20924 deutsche gegen 55279 dänische Stimmen.

Kiel, 11. Febr. Bis 3 Uhr morgens waren für Deutschland 20 924, für Dänemark 55 279 Stimmen gezählt; eine Anzahl von Landgemeinden steht noch aus.

Wenn auch noch keine endgültige Feststellung über das Abstimmungsergebnis vorliegt, so ist doch bereits zu erkennen, daß die Deutschen Nordschleswigs keine Hoffnung mehr haben, ihre Heimat dem Deutschen Reiche zu erhalten. Die noch ausstehenden Ziffern können das Schicksal der Nordmark nicht mehr wenden, da die vorläufige Zahl der dänischen Stimmen bereits die Hälfte der gesamten Stimmberechtigten übersteigt. Wir müssen Nordschleswig verloren geben. Um so beklagenswerter ist dieser Ausgang, als damit starke deutsche Minderheiten, in manchen Gemeinden sogar deutsche Mehrheiten dem Mutterlande entfremdet werden. Daß dies nur der Staatsangehörigkeit, nicht dem Geiste nach geschehe, muß die Sorge der Zukunft sein.

Das amtliche Ergebnis in Schleswig.

Kiel, 12. Febr. Nach dem amtlichen Ergebnis der Volksabstimmung in der ersten Zone von Nordschleswig wurden abgegeben 25 283 Stimmen für Deutschland, 74 878 Stimmen für Dänemark.

Oberschlesien geräumt.

Breslau, 11. Febr. Das Generalkommando des 6. Armeekorps teilt mit: Die Räumung der Zone 11 des Abstimmungsgebietes in Oberschlesien (Oppeln) wurde ohne Zwischenfall durchgeführt. Die militärische Räumung Oberschlesiens ist damit beendet.

Neue Forderungen der Kriegsbeschädigten.

Berlin, 11. Febr. In den in Berlin und im Reiche von der Wirtschaftlichen Vereinigung Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener Deutschlands einberufenen, stark besuchten Versammlungen gelangte nachstehende Resolution einstimmig zur Annahme, die der Reichsregierung übermittelt wurde: Die Wirtschaftliche Vereinigung Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener Deutschlands, Sitz Berlin, fordert von der Reichsregierung in Anbetracht der fortlaufenden Teuerung eine einmalige Beihilfe von 1000 M und eine Verdoppelung des laufenden Teuerungszuschlages.

Folgenschwerer Hotelbrand.

Amsterdam, 12. Febr. Reuter meldet aus San Francisco: In einem hiesigen Hotel brach ein großer Brand aus. 21 Gäste wurden getötet, 30 verwundet. Außerdem wird eine Anzahl vermißt.

Herrn X hier. Den Artikel betr. „Die Handwerkerfrage" bringen wir in der Samstag-Nr.
D. R.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 1—4 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 11. 1. 1920 verordne ich mit Einverständnis des Regierungskommissars folgendes:

Die Drucklegung, der Vertrieb und die Verbreitung sämtlicher neu erscheinenden Zeitungen, Zeitschriften, Flugblätter und Plakate jeder politischen Richtung ist in dem Gebiet der Regierungsbezirke Düsseldorf, Arnsberg, Minden u. Münster von meiner Genehmigung abhängig. Zuwiderhandlungen sind nach dem § 4 oben erwähnter Verordnung zu bestrafen.

Münster, den 20. Januar 1920.

Der Regierungs-Kommissar:
gez. Severing.

Der Befehlshaber:
gez. Watter, Generalleutnant.

Den geehrten Bewohnern von Witten und Umgegend zur Kenntnis, daß ich in meinem Hause **Witten, Ruhrstrasse 36** ein

Möbel- u. Polsterwaren-Geschäft

wieder eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Friedrich Fahrwinkel,
Witten. — Telefon 770.

Ein hübscher Wandschmuck.
Der Abreißkalender mit künstlerischem Wandschmuck pro 1920 ist wieder vorrätig.
Neue Blöcke
zu dem vorjährigen Wandschmuck einzeln.
Fritz Küching, Buchhandlg.

Zahle für
Lumpen, Knochen, Metalle und Felle aller Art
die höchsten Tagespreise.
Kernschrott pr. Ztr. 60 Mk.
Fritz Schaup, Wittenerstr. 25.
Telephon Nr. 774.

Empfehle mich zur Lieferung von

Särgen
in jeder Holzart zu äußerst billigen Preisen.
Emil Melches, Annen
Annener Möbelfabrik und Sarglager
Wittenerstr. 25.


Hanf- und Papierbindfaden u Kordel, Schnürfaden, Sattlergarn, Möbelgurte, Jalousiegurte Rolladengurte, Seilerwaren Dichtungshanf, Wäscheleinen, Draht- und Hanfseile
W. Schulze-Vellinghausen
(Inh. Heinr. Puth u. Wilh. Freesen)
Draht- und Hanfseilfabr. Hanfspinnerei,
Fernruf 1004 **Witten** Fernruf 1004
Verkaufsabt.: Hauptstraße 33,
Fabrik und Lager: Bruchstraße 20

Möhren
pro Zentner 11,00 M.
werden am Freitag, den 13. Februar er vormittags von 8—11 Uhr u. nachm von 3—4 Uhr am Lager Tepel abgegeben.
Annen, den 12. Februar 1920.
Der Amtmann:
Boettcher.

Zu verkaufen:
1 groß. Wirtschaftsherd,
1 Majolikaherd, 1 Pult,
1 gepolst. Drehstuhl,
1 Mignon-Schreibmaschine
1 Jagdgewehr, 1 Truhe,
1 Zimmerofen, 1 zweit. Kleiderschrank,
1 Drogenschrank,
auch für Bäckereien geeignet und sonstige Sachen.
Witten, Ardeystr. 83.

Tüten u. Beutel
liefern prompt und billig
Hornbruch & Co. G. m. b. H.
Schwerte (Ruhr).

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer
mit voller Pension zu vermieten.
Carlstr. 7.

Ortsgruppe Annen ehemal. Kriegsgefangener
Versammlung
Freitag abend 7 Uhr im Lokale Eberhardt.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Ein junges
Mädchen
für ganze Tage gesucht.
Friedrichstr. 23.

Zum 1 März wird ein ordentl
Mädchen
gesucht.
Frau E. Höschen,
Johannisstr. 14.

Morgenmädchen
für einige Stunden vormittags gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Ztg.

Kinderbett
mit Matratze zu 75 M. zu verkaufen.
Bergstr. Nr. 16.

2 Paar Schuhe
Nr. 40 und 42 zu verkaufen.
11 Rüdinghauserstr. 1.

Zweimal getragener
Gehrock-Anzug
Größe 1,68 zu verkaufen.
Stockum, Hauptstr. 18.

Zahle Höchstpreise
für gebr. Möbel aller Art, Herde, Oefen, Klaviere, Regale, Theken sowie für ganze Haushaltungen.
Hellweg, Witten,
Ardeystr, 83.
Postkarte genügt.

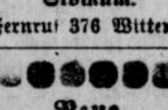
Ein gut erhaltener
Herd
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Neue schwere
Ziehkarre
zu verkaufen.
Landwirt W. Gröpper, Stockum.
Fernruf 376 Witten.

Neue
Küchen und Schlafzimmer
sowie sonst. Möbel
liefert billigst
Anton Lammerskötter.

Waschanstalt u. Färberei „Frauenlob"
Annen i. W.
Wittenerstr. 69
nimmt
Stärkewäsche
zum Waschen u. Bügeln und auch nur zum Bügeln bei schnellster Lieferung an.

Lebensmittelkarte Nr. 2774
verloren.
Abzugeben
Roonstr. 3.


Habe heute einen Transport große und kleine
Schweine
erhalten.
Wilh. Kreuger,
Egge 8.

Eine gut erhaltene
Küche
Schrank, Anrichte, Tisch und Stühle billig abzugeben, sowie
Bettstellen
mit Matratzen, eine Holzkinderbettstelle, sowie einzelne Küchenschränke, Stühle usw.
Anton Lammerskötter

Ein sauberes zuverlässiges
Mädchen
gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Willkommen-Schilder
vorrätig bei
Fritz Küching, Buchhdlg.

Asthma-
leidende finden sofortige Linderung bei allen krampfartigen Leiden der Atmungsorgane durch den Gebrauch von Dr. Baetckes Asthmapräparaten, Asthmapulver, Asthmazigaretten und Tropfen. Nur echt mit dem roten Namenszug; Fälschungen weise man zurück! Zu haben in allen Apotheken, sonst auch direkt von der Apotheke zur Sonne, Berlin 42.

Polstermöbel
werden gründlich von Motten befreit u. chemisch gereinigt
Farberei
Galluschke
Waschanstalt
Annen, Wittenerstr. 5.
Witten, Hauptstr. 11,
Herbedestr. 29.

Sweater
in reiner Wolle mitpassend. Hosen vorrätig
Blank,
Witten, am Markt.

Zuckooh Crême
die gute, hautverjüngende Zuckoon-Crême, neben Zuckooh-Elite-Crême das weitaus Beste bei spröden, aufgesprungenen Händen!

Zahnpraxis Karl Harlbrink,
Dentist,
Annen, Märkischestr. 1.
Gewissenhafteste u. schonendste Behandlung.
Zahnziehen, Plombieren und Regulieren schiefgewachsener Zähne.
Spezialität:
Stiftzähne, Kronen und Brückenarbeiten, Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse.
Sprechstunde: Werktags vorm. von 9—12 Uhr
nachm. von 2—7 Uhr
Sonntags von 9—12 Uhr vorm.
Sonnabends keine Sprechstunde.

In
Trauer-Hüten
stets wohlausgestattetes
— modernes Lager. —
Auswahlsendung. auf Wunsch.
Sänger
Bahnhofstr. 9 **Witten** Fernr. 499

Photographische Anstalt
von
Gebrüder Krampen, Annen
hält sich bestens empfohlen für sämtliche
photogr. Aufnahmen
als
Einzelbilder, Gruppen, Familien usw. bei tadelloser Ausführung
Vergrößerungen nach jedem Bilde

Billiges Angebot

in schwarzen

Kinder- u. Damen-Strümpfen

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Paar mk.	4,70	5,40	6,20	6,90	7,75	8,50	9,00	9,75	10,70	11,45	12,20

Die Abgabe der Menge müssen wir uns vorbehalten.

Gebrüder Rosenthal, Annen.

Varietee Markthalle Witten.

Samstag, den 14. und Sonntag, den 15. Februar
Zum letzten Male
Auftreten der drei kleinsten Künstler: Hansi. Gretel und Willi. Außerdem das Urkom. Possenspiel in 2 Akten

„Die Seemannsbraut"

extra neue Schaunummer. Großartiges Familienprogramm. Sonntag 2 Vorstellungen.
1. Vorstellung von 3einhalb bis 7einhalb Uhr; 2. Vorstellung von 8 Uhr bis Schluß.
Um sich Sitzplätze zu sichern, besuche man die Nachmittags-Vorstellung, da abends kol. Andrang.
Es ladet freundlichst ein

Ernst Stock.

Uebernahme von

Dach Reparaturen, Teer- u. Papparbeiten.

E. Schaut, Bedachungsgeschäft,
Bahnhofstr. 11
— Bestellungen Wirtschaft La Bonte. —

Heiratsgesuch.

2 junge Bergleute suchen auf diesem Wege die Bekanntschaft von zwei jungen Mädchen zwecks Heirat. Vermögen erwünscht.
Gefl. schriftl. Meldungen, die vertrauensvoll behandelt werden, nebst Bild erbeten an

Otto Dickneite, Annen,
Vorbachstr. 29
und
Ludwig Holtmann, Ende
Egge 315.

Achtung!
Zahle hohe Preise für gebr. Möbel, Sofas, Herde, Betten, sowie ganze Einrichtungen. Auch für getr. Kleidungsstücke, Anzüge, Kostümröcke, Wäsche, Schuhe usw. zahle hohe Preise.
Joh. Hammes, Witten,
7 Augustastraße 7.

Beleuchtungsmittel!

Die Bezugsberechtigten erhalten unter Vorlage ihrer Lebensmittelkarte u. gegen Abgabe der Beleuchtungsmarke No. 7

5 Liter Petroleum

zum Preise von **3,20** Mk. je Liter.
Die Verteilung erfolgt bei der Firma Richard Steffen, (Wittenerstraße No. 75) und Mittelstraße Nr. 1 und zwar:

Freitag, den 13 Februar 1920
Lebensmittelkarten-Nr. 1—1800
Sonnabend, den 14. Februar 1920
Lebensmittelkarten Nr. 1801—Schluß.

Ein sparsamer Verbrauch wird dringend angeraten.

Annen, den 12. Febr. 1920.

Der Amtmann:
Boettcher.

Speck-Verkauf.

Am Sonnabend, den 14. Februar cr. werden in den einzelnen Metzgereien an die Versorgungsberechtigten gegen Vorlage der Lebensmittelkarte **pro Kopf 110 gr. Speck** zum Preise von **12 M.** pro Pfund abgegeben.
Annen, den 12. Februar 1920.

Der Amtmann:
Boettcher.

Am **Freitag**, den **13. Febr.** wird in der Metzgerei

Cornelius Brinkmann

hier, Bismarckstr. 18 auf Lebensmittelkarten Nr. 1390—1736 pro Haushalt ½ Pfund

Leberwurst

abgegeben.
Der Preis für ein Pfund beträgt 4,60 M.
Die Verkaufszeit ist von 8—12 Uhr und nachm. 2—4 Uhr.
Annen, den 12. Februar 1920.

Der Amtmann:
Boettcher.

Reichsware
in
Knaben-Anzügen
und
Burschen-Anzügen
empfehlen

Gebr. Rosenthal,
Annen.

Goldwaren und Schmucksachen.

Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art, Damen- u. Herrenringe in den modernsten Formen, Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorsteckнadeln, Damen- u. Herrenuhrketten in 10 versch. Qual. Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge etc.
Sehr große Auswahl! Billigste Preise!

A. Eick & Comp.
Ballenstraße 36—38 Dortmund Ballenstraße 36—38
beim Bezirks-Kommando.

Arthur Günnemann
Paula Günnemann
geb. Massolle
Vermählte

Annen, den 12. Februar 1920.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer treusorgenden Mutter, sowie für die zahlreichen Kranzspenden und für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Brasse am Grabe sprechen wir hiermit unsern

tiefgefühlten Dank

aus.

Wilhelm Ewald und Kinder.

Männer-Ges.-V. Westfalia,
Annen.

Gemütlicher Abend

Sonntag, den 15. Februar cr. nachmittags 4 Uhr im Lokale des Herrn Eickmeier, wozu alle Mitglieder herzlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Kath. Männer-Gesang-Verein
Annen.



Rosenmontag, den 16. Februar cr.

Gr. Kostümfest

in sämtlichen Räumen des Westf. Hofes Otto Helle.

Musik: Fliegner'sche Kapelle Witten.



Karten im Vorverkauf **Mark 3.20** incl. Steuer.
Kassenpreis **Mark 3.80.**
Anfang 3 Uhr.

Karten sind zu haben in der Buchhandlung Krimmelbein, im Zigarrengeschäft Grimberg, im Vereinslokal Otto Helle und bei sämtl. Mitgliedern.

Hierzu ladet frdl. ein

Der Vorstand.

Umkleideräume sowie Herren- und Damenfriseur stehen den Besuchern zur Verfügung.



Empfehle von Donnerstag ab:

dickes fettes Fleisch,
Stücke nach Wunsch, sowie
W. Wurstwaren.

Rossschlachterei Feldheim
vorm. Rasche,
Witten, Johannisstraße 16.

Eingetroffen:

Kleine Sendung

Konfirmanden-Anzüge

blau

Alb. Schreiber
Annen.

Deutsche Zigaretten

(erster Firmen) in Preislagen von 12—50 Pfg. stets vorrätig bei

Fr. Schlupkothen (fr. Rehbein),
Wittenerstr. 34
NB. Gebe auch größere Posten ab.

Nordhäuser Kautabak
(Grimm u. Triepel)
Rolle 1.75 Mk.

Schauburg
Witten, Ruhrstr.

Staunen müssen Sie, wie es möglich ist, einen Spielplan zu bieten, wie den unsrigen.

Indianer.

Der Fluch der Kultur.
Original-Wildwest Film in 5 Akten
Der größte und erfolgreichste Indianerschlager.

Der Schattenspieler.

Nach einer fesselnden Novelle bearbeitet in 5 Akten.

Um ein Haar.

Das Sensationellste, was bisher an Detektivschlagern gezeigt wurde.

Das Reklamemädel.

Ein wirklich gutes Lustspiel in 3 Akten.

Reichsware

Burschen-Anzüge
Knaben-Anzüge

Sehr preiswert!

Eben eingetroffen.

Albert Schreiber,
Annen.